



Workshop 4:

Veränderungen an den Arbeitsplätzen von Fachkräften – Auswirkungen und Folgen auf ordnungspolitische Strukturen

Verantwortlich: Christiane Reuter, Dr. Inga-Schad-Dankwart, Daniel Schreiber
(alle Bundesinstitut für Berufsbildung)

Zum Inhalt:

Im Rahmen des durchgeführten Berufscreenings wurde ersichtlich, dass in (fast) allen Berufen eine Veränderung der Arbeitsplätze sowie der Aufgabenzuschnitte der Fachkräfte auf Grund des zunehmenden Einsatzes digitaler Technologien erkennbar ist. In einigen Berufsfeldern führt dies zu deutlich erkennbaren vertikalen Verschiebungen. Als Folge stehen die Fachkräfte zunehmend in Konkurrenz zu akademisch ausgebildeten Fachkräften und/oder zu An- und Ungelernten. In anderen Berufsfeldern finden diese Verschiebungen innerhalb der Facharbeiterebene statt, die z.B. zu Veränderungen von Aufgabenzuschnitten führen. Dies bewirkt einerseits eine Erweiterung der Tätigkeiten und größtenteils verantwortungsvollere Aufgaben aber auch andererseits eine Abnahme von Fachkompetenzen und Verantwortungen.

Welchen Beitrag kann die berufliche Aus- und Weiterbildung dazu leisten und durch welche Maßnahmen können die Facharbeiterprofile gestärkt werden, um die beobachteten Veränderungen zu unterstützen und unerwünschten Effekten entgegenzuwirken? Durch welche ordnungspolitischen Möglichkeiten, z.B. Differenzierung, Anrechnung, Durchlässigkeit, Abschlüsse, kann diese Ziel erreicht werden?

Diese Fragen und Lösungsansätze sollten im Workshop exemplarisch an den Berufen Industriekaufmann/-frau, Fachkraft für Lagerlogistik, Maschinen- und Anlagenführer/-in mit den Schwerpunkten Textiltechnik und Textilveredelung und dem Straßenbauer /der Straßenbauerin erörtert werden.

Zum Ablauf:

Die Veränderungen an den Arbeitsplätzen wurden zunächst am Beispiel der Ausbildungsberufe Industriekaufmann/-frau, Fachkraft für Lagerlogistik, Maschinen- und Anlagenführer/-in (mit den Schwerpunkten Textiltechnik und Textilveredelung) und Straßenbauer/-in dargestellt.

Während bei den Industriekaufleuten eine vertikale Verschiebung in den akademischen Bereich erkennbar ist (abnehmende Routine- und Verwaltungstätigkeiten vs. Zunahme von

komplexeren Tätigkeiten), ist bei der Fachkraft für Lagerlogistik - neben der Gefahr zur Abwanderung von Tätigkeiten in den akademischen Bereich - verstärkt eine vertikale Verschiebung hin zu An- und Ungelernten (Tätigkeiten verlieren durch den Einsatz digitaler Technologien an Bedeutung) absehbar. Bei den Maschinen- und Anlagenführern und den Straßenbauern hingegen ist eine horizontale Verschiebung innerhalb der Facharbeiterebene feststellbar. Während sich bei den Maschinen- und Anlagenführern aufgrund der Digitalisierung eine Verlagerung der Aufgabenzuschnitte und damit eine Erweiterung des Tätigkeitsspektrums und der Verantwortung ergibt, ist dies bei den Straßenbauern eher mit einer Verschiebung der Aufgaben, hin zu mehr maschineller Arbeit, und einer Zunahme von dokumentierenden Arbeiten verbunden.

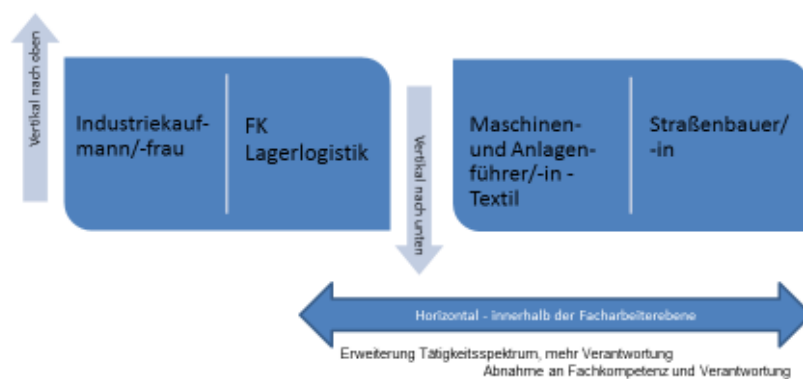


Abbildung: Verschiebung von Tätigkeiten an den Arbeitsplätzen

Anhand einer Leitfrage wurden die ordnungspolitischen Konsequenzen aus den Befunden diskutiert:

„Sind die Qualifikationsanforderungen eines Ausbildungsberufes zukünftig noch in einer Ausbildungsordnung abzudecken?“

Diese Frage wurde zu Beginn des Workshops aufgeworfen, da sich beobachten lässt, dass in den letzten Jahren immer mehr Anforderungen in Ausbildungsordnungen festgehalten wurden. Neue erforderliche Qualifikationsanforderungen wie z.B. durch die Digitalisierung bedingt, kommen in den Betrieben ungleichzeitig an, wodurch es nicht zuletzt immer schwieriger wird, gemeinsame Standards für die Berufsbilder festzulegen. Durch das Instrument der Zusatzqualifikationen (wie zuletzt in den Metall- und Elektroberufen verordnet) wird dieser Entwicklung Rechnung getragen. Dadurch entsteht allerdings die Tendenz zu Ausbildungsberufen mit einem unterschiedlichen Anforderungsniveau.

Zu den Ergebnissen

Wichtige Impulse für die künftige Ordnungsarbeit

Die Teilnehmer sprachen sich geschlossen für Ausbildungsordnungen als das richtige Format zur Festlegung von Ausbildungsinhalten aus. Es wird nur bedingt die Gefahr des

Auseinanderdriftens der Berufsprofile aufgrund von Verschiebungen und inhaltlichen Erweiterungen gesehen.

Strukturmodelle weiterentwickeln

Eine intensive Diskussion wurde über Strukturmodelle und interne Differenzierungen der Berufsbilder geführt. Zusatzqualifikationen, Wahlqualifikationen oder die Verordnung einer gemeinsamen Grundbildung, wie im Falle der neunzehn Berufe in der Bauwirtschaft, seien Mittel, um einerseits Ausbildungsstandards für alle zu setzen und andererseits auf spezifische Bedarfe der Betriebe einzugehen.

Insbesondere seien Zusatzqualifikationen dazu geeignet, innovative Kompetenzen in die Ausbildung zu integrieren, um den Betrieben entgegen zu kommen, die mehr Möglichkeiten haben, als der so genannte durchschnittliche Betrieb. Zusatzqualifikationen werden daher heute als Behelfsmittel gesehen, die morgen zu Berufsstandards für alle Betriebe werden können. Außerdem sind Zusatzqualifikationen außerhalb der regulären Ausbildung auch als Weiterbildungsangebote einsetzbar.

Neue Formate der Ordnungsarbeit erproben

Des Weiteren wurde diskutiert, ob andere Formate in der Ordnungsarbeit erprobt werden müssten, wie z. B. das agile Verfahren im Falle der Metall- und Elektroberufe. Hierdurch könnte schneller auf Veränderungen in den Berufsbildern, was gerade im Kontext der Digitalisierung von großem Interesse und Notwendigkeit sein könnte, reagiert werden.

Demgegenüber wurde betont, dass die Betriebe auch Zeit benötigen, um Ergebnisse der Neuordnungen umsetzen zu können; eine zu schnelle Veränderung der Berufsbilder würde zu Verunsicherungen der Auszubildenden führen.

Eine weitere Überlegung war, ob Maßnahmen unterhalb der ordnungspolitischen Ebene, wie beispielsweise Umsetzungshilfen und Good-Practice-Beispiele, intensiver entwickelt werden müssten, um Ausbildern bei der Umsetzung der Ausbildungsordnungen konkretere Unterstützung zu geben.



© 2017 by Bundesinstitut für Berufsbildung,
Bonn

Bundesinstitut für Berufsbildung
Robert-Schuman-Platz 3
53175 Bonn
Internet: www.bibb.de
E-Mail: zentrale@bibb.de



CC Lizenz

Der Inhalt dieses Werkes steht unter einer Creative-Commons-Lizenz (Lizenztyp: Namensnennung – Keine kommerzielle Nutzung – Keine Bearbeitung – 4.0 Deutschland).

Weitere Informationen finden Sie im Internet auf unserer Creative-Commons-Infoseite www.bibb.de/cc-lizenz.